Laibacher Zeitung.

Nr. 199. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 31. August

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2m. 80 kr., 3m. 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1867.

Mit 1. September

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung."

Der Pränumerations-Preis beträgt für die Zeit vom **1. September bis Ende December** 1867:

Im Comptoir offen	3	fl. 70	kr.
Im Comptoir unter Couvert	4	„ —	„
Für Laibach ins Haus zugestellt . . .	4	„ —	„
Mit Post unter Schleifen	5	„ —	„

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Hauptmann im König von Preußen 34. Infanterieregimente Koloman Majthenyi von Keselökeö die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Handelsministerium hat den Amtscontrolor der Telegraphenhauptstation in Triest Alois Herzog zum Telegraphenstationsverwalter in Brünn ernannt und den Telegraphenamtscontrolor Anton Schröckenfuchs in gleicher Eigenschaft von Prag nach Triest übersetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 30. August.

Nachrichten, welche der „Debatte" zugehen, rechtfertigen die Hoffnungen, die wir gestern ausgesprochen haben. Es wird in ungarischen Kreisen über Vorschläge berathen, die, wenn sie, wie alle Aussicht vorhanden, im ungarischen Ministerium und in der ungarischen Deputation durchgreifen, von Seite der cisleithanischen Deputation unmöglich abgelehnt werden können, ohne gegen alle Raison zu verstoßen und eine schwere Verantwortlichkeit auf sich zu laden. Die „Debatte" fügt bei: Wir glauben in dieser Richtung keine Befürchtungen hegen zu sollen, denn es wird täglich wahrscheinlicher, daß die Majorität der cisleithanischen Deputation sich immer mehr von den Einflüssen Derjenigen zu befreien sucht, denen es lieber ist, wenn der Ausgleich nicht zu Stande kommt. Bewähren sich unsere Erwartungen, dann dürften binnen vierzehn Tagen die Deputationen ihre Aufgabe beendigt und die Ministerien die Grundlagen zur Aufstellung des Budgets gewonnen haben, welches dann im October, zum ersten male seit der Vereinigung Ungarns mit Oesterreich, wahrhaft constitutionell und durch die legalen Vertreter beider Reichstheile geprüft, festgestellt und bewilligt werden wird.

In Bezug auf die Salzburger Zusammenkunft haben wir heute die Ansicht eines französischen Blattes zu verzeichnen, welches eines wohlverdienten politischen Feingefühls genießt. Es ist dies das „Journal des Debats." Das Blatt irrt zwar in der Ansicht, daß eine Allianz in Salzburg zu Stande gekommen und gegen die Gefahren gerichtet sei, welche Oesterreich aus der außerordentlichen Vergrößerung Preußens und aus den slavischen Bestrebungen erwachsen können. Es geht aber wohl nicht irre in der Ansicht, daß beide Mächte sich nach einer gründlichen Prüfung der Weltlage geeinigt haben, um gemeinsam (de concert) auf diplomatischem Gebiete und wenn nöthig mit den Waffen vorzugehen. Darum sei aber die Verständigung in Salzburg doch eine entschieden friedliche, denn sie habe den Zweck, die in der Weltlage liegende Kriegsgefahr zu beseitigen, indem sie nicht gegen fremde Rechte und Interessen eingreifend gerichtet ist, sondern nur das eigene Recht, das eigene Interesse vor Beeinträchtigung schützt. Die Frage, ob die Verständigung in Salzburg den Krieg zur Folge haben werde, könne darum nur in Berlin und in Petersburg beantwortet werden, je nach den Absichten der dortigen Cabinete auf dem betretenen Wege rücksichtslos um die Rechte und Interessen Frankreichs und Oesterreichs weiter zu verharren.

In Bezug auf die gegen die Entente cordiale mit Frankreich sich erhebenden Stimmen schreibt das „Neue Frdbl." Wie ist es zu rechtfertigen, daß sich in Oesterreich auch nur eine Stimme und vollends gar eine Anzahl von Blättern finden konnte, welche das Entgegenkommen des Kaisers Napoleon in einer verletzenden, oder auch nur kaltsinnigen, abschwächenden Weise behandelte. Unsere Ehre hat doch gewiß nicht darunter gelitten, denn der Kaiser von Oesterreich war der einzige von den Monarchen Europa's, der sich nicht huldigend in Paris eingefunden, sondern den gesuchten Beherrscher Frankreichs auf dem eigenen Boden empfangen hat. Unsere Machtstellung hat durch ein solches Bündniß gewiß nicht gelitten, denn unsere inneren und äußeren Calamitäten sind offenkundig vor ganz Europa, und daß eine außerordentliche Entmuthigung durch unsere ganze Bevölkerung ging, welche einen Theil derselben zu Plänen verleitete, die nicht innerhalb einer großen Zukunft Oesterreichs liegen, ist nicht einmal öffentliches Geheimniß. Wenn uns also inmitten einer solchen Lage und gegenüber einer bis zur Unverschämtheit unserer Nachbarn gehenden Weltlage Kräfte zur Verfügung gestellt werden, wie sie Frankreich besitzt, moralische und materielle Kräfte, welche genügend sind, unseren Rechten und Interessen selbst ohne Aufwand von unserer Seite Achtung zu verschaffen, so haben wir doch mindestens nicht Ursache, ein solches Anerbieten wegzuspotten.

Für die deutsche Frage kann von einer Verbindung Frankreichs mit Oesterreich keine Gefahr erwachsen; die großdeutsche Idee ist eine Art Domäne Oesterreichs, während die preußische Hauspolitik ihrer Natur nach und im Angesichte der gemachten Erfahrungen nicht einmal Deutschland als geographischen Ausdruck gelten läßt. Wir weisen in dieser Beziehung nur darauf hin, daß Kaiser Napoleon der Einigung Deutschlands, welche der Kaiser Franz Joseph bei seinem Zuge nach Frankfurt bezweckte, nicht einen Augenblick entgegentrat. Was will und bezweckt also ein Theil unserer Tagespresse mit ihrer unglaublichen Behandlung der Salzburger Zusammenkunft?

In Spanien hat der Aufstand schnell Ausbreitung gewonnen. Die wichtige Veste Saragossa ist in die Hände der Insurgenten gefallen. Man schreibt aus Paris, 25. August: Die Nachricht des Tages ist der Uebergang Saragossa's und seiner Garnison zu den Insurgenten. Heute Morgens um 6 Uhr traf die erste Nachricht davon in einer Depesche, datirt aus dem kleinen Pyrenäen-Oertchen Bagnères de Bigorre bei Olozaga, hier ein und wurde seitdem durch zwei andere Depeschen bestätigt. Der Hergang war folgender: Am 22. hatte bei Linas, nahe bei dem Städtchen Ayerbe, ein blutiges Treffen zwischen den königlichen Truppen und der Insurgenten-Colonne stattgefunden, welche sich von Anzo aus gegen Saragossa bewegte. Ayerbe ist gerade auf der Mitte des Weges zwischen Anzo und Saragossa gelegen. Hier war es, wo der Neffe Narvaez', der General Manzo de Zuniga, mit seinem Sohne um's Leben kamen. Das officielle Bolletino di Saragossa meldet selbst den Tod dieses Generals und gibt den Verlust der Truppen an Todten auf drei Officiere und 15 Mann an; 26 seien verwundet und 16 wurden vermißt

Feuilleton.

Aus dem Tagebuche eines kleinen Touristen.

IV.

Um halb zwei Uhr des anderen Tages befand ich mich auf dem Bahnhofe zur Reise nur mit Stock und Plaid gerüstet, ein echter Sonntagstourist. Der Wiener Zug brauste heran, ein bunter Schwarm entwand sich den Waggons, den ich „bequetschert" Revue passiren ließ. Unter den Angekommenen befand sich eine Dame von hoher prächtiger Gestalt, edlen Zügen und marmorhellen Teint, sie trug ein dunkles Reisekleid und ein weißes Collier mit einem weißen Kreuz um Nacken und Busen. Es muß eine Polin gewesen sein. Dies kurze Intermezzo war interessant genug für den kleinen Touristen, der sich jetzt befriedigt in die Ecke eines Coupé's warf und den Rauch seiner Cigarre in die glühende Sommerluft hinaus blies. Ja, duftende Cigarre „weckt mir der Rose Freudenstrahl ein schmerzlich Angedenken, hilft du zu kurzer Rast einmal, was ich verlor — versenken." Ich citirte in Gedanken Lenau's „Türkenkopf"; Alleen, Dörfer, Wälder, Berge, Schlösser flogen an mir vorüber und — Erinnerungen. An einigen Stellen brannte der Moraft. Welche Contraste hat die krainische Natur auf dem kleinen Fleckchen vereinigt! In Oberkrain der ausgesprochene Hochalpen-Charakter, das Waldland mit Gemsen, Bären und ewigem Schnee, mit dem Gletscherfelde des Triglav; Unterkrain, das hügelige Weinland mit seiner Rheingegend um Gurkfeld; Innerkrain mit seinen italischmilden Oasen, den süßen Früchten des Südens und wieder den kahlen Oeden des Karstes. Hier das weite eintönige Moor mit dem Zuggevögel aus allen Himmelsstrichen, dort eine Welt voll Pracht und Zauber in den Höhlen unter der Erde, mit dem räthselhaften Proteus!

Der Franzdorfer Viaduct vermochte mich nie zu entzücken, wiewohl er mir Ehrfurcht einflößte vor der Energie und Kühnheit der Baukunst; diese kahlen, verhältnißgerechten Formen sind langweilig. Freudenthal, das ehemalige Kloster, bietet einen freundlichen Anblick, von da ab läuft der Eisenbahndamm eine gute Strecke zwischen prächtigen Tannenforsten; eine angenehme Kühle wehte aus dem Walddunkel, Hochgenuß in der sengenden Augustsonne. Wo und wie der Mensch dem Walde naht, so ist dieser sein Freund, sein Beschützer, wir seine — Zerstörer.

Ich mag die Leser nicht weiter ennuyiren mit meinen Karstgedanken. Station Rakek! Zwei Minuten! In den ersten drei Secunden der ersten dieser beiden Minuten lag ich auch schon einem lieben Freunde in den Armen, der mich herzlich empfing. Auch die obligaten Küsse wurden gewechselt. Man sollte diese Bußelei unter Männern abschaffen; was soll diese Taubenerfindung in dem ernsten Verkehr zwischen Freunden? Der Kuß hat nur einen Reiz als Vermittler zwischen Liebenden, als beglaubigendes Siegel für verbriefte oder unverbriefte Versprechen, als Quartiermacher für Scheim Cupido, als Dolmetsch jener Gefühle, die sich in Worten nicht immer geben lassen, als Vorgeschmack des süßesten Minnelohnes. So ein Kuß ist ganz das, was eine Sardine vor dem Speisen.

Innerkrain mit seinen Schönen mag darin kein böses Omen erblicken, daß ich seinen Boden mit einer Epistel über den Kuß betrete. Ich kenne dieses Naschwerk, das uns Erwachsenen so süß schmeckt.

Ein flinkes Gespann brachte uns nach Maunitz; das Planinenser Thal ist reizend, eine Landschaft in tiefgesättigten Farbentönen, die ganz zu dem Gespräche stimmte, das ich mit meinem Freunde begonnen. Es war eine „alte Geschichte", doch .... wir hielten in Maunitz vor dem Gasthause des Ortsvorstehers; durch einen äußerst zierlichen Garten, der dem Fleiß seines Gründers Ehre macht, gelangten wir in eine kleine Laube, die uns freundlich in ihren kühlen Schatten aufnahm. Der Platz war ganz darnach angethan, einige Stunden zu verplaudern. So geschah's auch. Die Sonne war unterdessen tiefer und tiefer gesunken und empfahl sich jetzt mit einer Zauberfluth von Abendroth, die sie über die liebliche Gegend goß. Der Abend ist hier schon ganz anders, als in unserem Hochland, die Temperatur fällt nicht so rapid mit der Sonne, während im Gegensatze die Nacht rasch eintritt und der Nachschimmer bald verdämmert. Wie oft sah ich in den Hochalpen noch eine Stunde nach Untergang den rosigen Wiederschein über die Dolomitgipfel fliegen, und wenn dieser verglomm — lag's vielleicht nur in der Wirkung des Contrasts? — hielt noch lange ein blaßleuchtendes Weiß die stummen Riesen umfangen, bis die Nacht aus dem Thale hinauf die Kuppen erstiegen hatte. Ich dachte mit Robert Burns dieses herrlichen „Hochlands", ich dachte der „Berge, begraben im Schnee, der Thäler, voll Blumen und Klee! Der Forsten, im waldig Gefild, der Ströme, so brausend und wild!"

So kam, während meine Gedanken, mein Herz im Hochland waren, mein sterblicher Leichnam sammt dem etwas behäbigern meines Freundes nach Planina.

Das Zwielicht ließ es noch zu, daß ich die schöne Lage Planina's bewunderte, seinen terrassenförmigen Bau, seine freundlichen Häuser. Der comfortable Gasthof des Herrn Perenič nahm uns auf und bot „Ruhestatt und milde Labe", beides in ganz befriedigender Weise. Bald versammelte sich auch eine gemüthliche Gesellschaft um den Wirthstisch.

Der Abend im Gasthause hat für den Junggesellen einen ganz eigenthümlichen Reiz, ja er übt diesen auch oft über Ehemänner mit fast unwiderstehlicher Gewalt aus. Ein Krug Bier, eine Pfeife Tabak, ein wenig Conversation und etwas Tratsch, ein bischen Scherz und Geschäcker mit den dienstbaren Geistern aus dem schönen Geschlecht (eigentlich nicht mit den Geistern), nie ohne der Würze eines idyllischen . . . Glockengeläutes — das sind so die ländlichen Freuden der Genüg-

Man kann darnach annehmen, daß der wirkliche Verlust ein viel größerer gewesen ist. Als nun die so geschlagenen Truppen nach Saragossa zurückkehrten, rottete sich das Volk unter dem lauten Rufe zusammen: „Es lebe die Freiheit!" Der Generalcapitän gab darauf den Befehl, die Gruppen zu zerstreuen, und als das Volk gütlicher Aufforderung nicht weichen wollte, commandirte er „Feuer!" Die Soldaten schienen aber nur diesen Moment erwartet zu haben, weigerten sich, den Befehl auszuführen, riefen auch ihrerseits: „Es lebe die Freiheit!" gingen zum Volke über und erklärten sich für die Insurrection. Man darf sicher sein, daß dieses Ereigniß den Erfolg des Aufstandes für die nächste Zeit außer Frage stellt und daß die Treue der Truppen, einmal erschüttert, auch in den anderen Regimentern nicht mehr sehr lange verläßlich bleiben wird. Auch die von Contreras geführten Insurgenten sind in lebhafter Vorwärtsbewegung, da sie, wie ein officielles Bulletin meldet, bei Hosta del Re, in der Nähe des Städtchens Tremp, ein scharfes Gefecht mit den königlichen Truppen gehabt hatten.

Alle Berichte stimmen darin überein, daß in Arragonien die königlichen Truppen tüchtige Schlappen erlitten haben. Nach einer Depesche aus Saragossa wurde das Regiment Navarra fast gänzlich aufgerieben, während andere Berichte melden, daß die Insurgenten die Truppen, welche unter dem Oberbefehle des Generals Manzo de Zuniga aus Madrid heranrückten, vollständig, geschlagen haben. Dreihundert Mann königliche Soldaten, darunter der genannte General, blieben auf dem Platze. Während des Kampfes ging ein Theil der Truppen zu den Insurgenten über. Diese Siege haben den Insurgenten neuen Muth gegeben, und man erwartet, jeden Augenblick die Nachricht zu erhalten, daß sich Valencia und Barcelona ergeben haben. Es ist vollständig falsch, daß General Pierrad, der eine bedeutende Bande befehligt, auf französisches Gebiet übergetreten ist. Der Insurgentenführer, dessen die Franzosen habhaft wurden, ist dessen Bruder, der Oberst Pierrad. Der General Pierrad operirt in Estremadura, wo er mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Diese Provinz durchstreifen noch andere Banden, die tagtäglich neuen Zuzug erhalten. Prim selbst operirt in Catalonien. Ein Theil der Truppen, welche gegen ihn gesandt wurden, ist zu ihm übergegangen. Der General Contreras befindet sich noch immer im Aranthale, das, selbst nach den officiellen Berichten, sich in vollem Aufstande befindet. Der Oberst Laungero ist mit seinen Truppen im Herzen von Catalonien und Millans von Bose in dem Lampardan. Letzterer schlug die Königlichen in der Nähe von Reus und zwang dieselben, nachdem er ihnen eine große Anzahl getödtet, in der genannten Stadt eine Zuflucht zu suchen.

Unter den spanischen Insurgenten, welche auf französisches Gebiet übergetreten sind, befinden sich der Oberst Sazot und der Kriegscommissär Galindo, welche mit sechs anderen Flüchtlingen in Bayonne internirt wurden. Das Gerücht geht, die Insurgenten wollten den Herzog von Montpensier zum König von Spanien ausrufen.

Die Insurgenten bewegen sich auf zwei Seiten eines Dreieckes, dessen Basis der Ebro und die Eisenbahn von Tortosa nach Saragossa und Logrono ist. Auf der Seite dieses Dreieckes nach den Pyrenäen hin fanden am 22. August die ersten wichtigeren Gefechte statt, das eine im Aranthale, das andere im Anzothale. Die officiellen Depeschen schildern Contreras als auf der Flucht; er sei in Viella, also im Aranthale erschienen und nach Sort verfolgt worden. Man scheint in Madrid nicht zu wissen, daß dies keine Flucht, sondern ein Vorrücken war. Die Insurgenten von Anzo, also von der Nordwestspitze Arragoniens her, drangen über die Sierra de la Pena und erreichten über Ayerbe die Straße nach Saragossa. Bei Ayerbe, auf halbem Wege zwischen Anso und Saragossa, kam es zu einem Gefechte. Der Aufstand ist jetzt, soviel sich aus den freilich noch sehr widersprechenden Depeschen schließen läßt, auf der ganzen Pyrenäenlinie organisirt und auf das Ebrothal gerichtet, im Südosten auf Tortosa, im Nordwesten auf Logrono, im Centrum auf Saragossa. Ist es richtig, daß Saragossa den Insurgenten in die Hände fiel, so ist ihnen hiemit die Ebrolinie sicher und sie können von dort, nachdem sie sich den Rücken gedeckt haben, auf Madrid losgehen. Gleichzeitig ist eine Bewegung von Andalusien auf Madrid im Werke; unsere Nachrichten darüber sind jedoch noch zu spärlich und widersprechend, als daß wir uns schon heute darüber eine klare Ansicht zu bilden im Stande wären. Wo Prim sich befindet, ist immer noch fraglich. Die officiellen Madrider Depeschen sind voll von Siegesberichten über die Insurgenten; ihnen zufolge ist Saragossa so „ruhig" wie Madrid.

Oesterreich.

Wien, 28. August. Man meldete der „Pr." jüngst aus Lemberg, daß die Insassen derjenigen Gemeinden im Przemysler Kreise, welche gegen die Durchführung der neuen Gemeindeordnung thätlichen Widerstand leisteten, beschlossen, sich an das allerhöchste Hoflager zu begeben, um dort zu erfahren, ob es der Wille des Kaisers sei, daß man sich dem Gemeindestatut füge. Gestern wurde die ruthenische Bauerndeputation nun empfangen. Se. Majestät bejahte diese Frage, den Leuten auseinandersetzend, daß es nur zu ihrem Frommen sei, wenn sie sich der Ordnung der Dinge fügen. Da die Bauern nun aus dem Munde des Kaisers vernahmen, daß er die Durchführung der Gemeindeordnung wünsche, so steht zu erwarten, daß die Renitenz dieser Gemeinden endlich aufhören wird.

— 29. August. Die „Wr. Abdpst." schreibt: Die „Grazer Tagespost" und nach ihr mehrere Wiener Journale haben einen kürzlich erflossenen Finanzministerialerlaß, welcher den Conceptspraktikanten der Finanzprocuraturen die Verwendung in Advocaturs- und Notariatskanzleien als Nebenbeschäftigung untersagt, einer Kritik unterzogen und das Vorgehen des Finanzministeriums in dieser Richtung als eine den Nebenerwerb gering besoldeter Beamten störende Neuerung bezeichnet. Die erwähnte Verfügung enthält jedoch durchaus keine neue Bestimmung, sondern repnblicirt nur bereits bestehende Vorschriften. Denn der § 14 der Dienstesinstruction für die k. k. Finanzprocuraturen vom Jahre 1855, R. G. Bl. Nr. 34, besagt ausdrücklich: Die Beamten der Finanzprocuratur haben sich ausschließend den ihnen zugewiesenen Amtsgeschäften zu widmen, und es ist denselben jede unmittelbare oder mittelbare Besorgung von Privatrechtsvertretungen oder Privatrechtsgeschäften bei Verlust des Dienstes untersagt. Ungeachtet dieser ausdrücklichen Bestimmung, welche jedem Beamten der Procuratur bekannt seim muß, haben sich in neuerer Zeit Procuratursbeamte in Advocaten- und Notariatskanzleien verwendet und sonach mittelbar die Besorgung von Privatrechtsgeschäften übernommen. Die hierüber von Advocatursconcipienten erstattete Anzeige mußte das Finanzministerium bestimmen, das bereits längst ausgesprochene Verbot neuerdings kundzumachen. Die Gründe, welche die Regierung schon vor zwölf Jahren dazu bewogen hatten, eine derlei Nebenbeschäftigung bei Procuratursbeamten nicht zu gestatten, bestehen heute noch und es ist um so nothwendiger, sich einer pflichtgetreuen Dienstleistung und eines ungetheilten Eifers der Procuratursbeamten zu versichern, als ihre Zahl bedeutend reducirt wurde, während bei der fortschreitenden Entwicklung des Verkehrs und der Rechtsbeziehungen an die Anwälte des Aerars jetzt weit größere Dienstesanforderungen gestellt werden müssen, als es bisher der Fall war, die Zahl der den Staatsschatz betreffenden Rechtsgeschäfte und Processe aber in steter Zunahme begriffen ist. Es ist aber im Werke, die Stellung der Finanzprocuratursbeamten wesentlich zu verbessern; diese Verbesserung geht jedoch Hand in Hand mit der möglichsten Beschränkung der Zahl des Personals; um so entschiedener muß daher gefordert werden, daß die Procuratursbeamten sich ganz ausschließlich ihrem Berufe widmen. So wenig irgendein Advocat erlauben wird, daß einer seiner Concipienten nebstbei auch bei einem anderen Advocaten Dienste leiste, eben so wenig kann der Staat gestatten, daß von ihm besoldete Rechtsvertreter in Rechtsgeschäften für Private thätig seien, wobei eine Collision der Pflichten oft schwer zu vermeiden wäre.

Ausland.

Berlin, 28. August. Die „Bank- und Handelszeitung" schreibt: In diplomatischen Kreisen verlautet, das dänische Cabinet sei für die directe Verständigung mit Preußen besonders günstig gestimmt. Es ist wahrscheinlich, daß die bevorstehenden Verhandlungen eine zufriedenstellende Form betreffs der Schutzgarantie vereinbaren werden. — Die „Provinzial-Correspondenz" bestätigt, daß in Kürze in Berlin mündliche Verhandlungen über die Bedingungen der Abtretung der nordschleswig'schen Districte stattfinden werden, sobald der dänische Commissarius ernannt sein wird. — Die hannover'schen Provinzialstände werden demnächst einberufen. — Die Hauptberathungsgegenstände der hessischen Vertrauensmänner sind die Kreisvertretungen und die ständische Vertretung des Regierungsbezirkes Kassel; den sonstigen etwaigen Wünschen will die Regierung möglichst entgegenkommen.

Augsburg, 29. August. Eine anscheinend officiöse, aus München datirte Zuschrift der „A. A. Ztg." sagt: Die Bildung eines Südbundes wurde von den Staatsmännern Süddeutschlands allerdings in Erwägung gezogen; ein Anstoß hiezu sei aber weder von Oesterreich noch von Frankreich ausgegangen.

---

samen. In solchen Zirkeln gibt es immer auch einige Jäger, diese aber sind wieder von dreierlei Art; Anekdotenjäger, Witzjäger, und gewöhnliche Jäger. Die Ersten wissen immer am rechten Orte ein „Stückchen" zu erzählen und kümmern sich wenig darum, wenn die Pointe mit der Situation nicht klappt; die Zweiten kommen immer schon mit einigen tagsüber „einstudirten Witzen" zu Tische, die sie dann bei nächster Gelegenheit an den Mitgästen, an Wirth oder Kellnerin verpuffen, worauf natürlich die Gesellschaft pflichtschuldig lacht, um sich's mit dem „lustigen Kautz" nicht zu verderben; die Dritten essen vor allem recht tüchtig, machen inzwischen lange Schlücke, zünden dann eine Pfeife an, streichen sich den Bart und schneiden dann auf, was sich die anderen mit einem unterdrückten Lächeln gefallen lassen, wenn sie nicht zufällig auch Jägerlatein verstehen und Revanche geben können.

Vor dem Schlafengehen hatte ich noch das Vergnügen mehrere recht gute Bekannte und Freunde und noch Jemand zu sehen und mich mit allen diesen recht herzlich zu unterhalten: es war da ein Doctor juris, ein urfideler Kopf mit wenig Haaren, dem ich zuredete, doch endlich das zu machen, was ihn erst zu etwas macht; dann sprach ich eine Dame von matronenhaften Embonpoint und bat sie, das despotische Princip zu verlassen und die Regierungsgewalt mit ihrem seelenguten Gatten zu theilen; ich sah einen alten Herrn, die rechte Wange an den Zeigefinger der von der linken gestützten rechten Hand lehnend, und bat ihn, endlich zu einem Entschluß zu kommen, was er mir zu versprechen schien; jetzt trat mir ein Fräulein entgegen mit blondem Scheitel, die schlanke Gestalt in ein schwarzes Kleid gehüllt, wir unterhielten uns über die Schlachten von Custozza und Lissa, sie lächelte traurig und ich tröstete sie; hinter dieser Dame her, drängte sich eine Gruppe bis an die Zähne Bewaffneter, die mir eine Menge Jagdgeschichten erzählen wollten; ich wendete mich jedoch an eine andere Dame dunkle Locken umrahmten das feine, blaße Antlitz, die schöne ernste Stirne, ein Auge voll Glut und Milde sah träumerisch empor durch die seidenen Wimpern, um die festgeschlossenen Lippen zuckte es wie ein verhaltener Schmerz: auf diese Lippen drückte ich einen langen, glühenden Kuß.

Du hast einen argen Rauch in deinem Zimmer, sagte ich zu meinem Freunde, und gab ihm das Photographie-Album zurück, wo ich alle diese guten Bekannten gefunden hatte. Wir boten uns gute Nacht. Ich zog mich auf mein Schlafzimmer zurück und nahm den oftbewährten Schlaftrunk zu mir, ein Zeitungsblatt vom Jahre 1846, das ich immer mitführe, konnte aber dennoch nicht zur Ruhe kommen. Der Mädchenkopf mit den dunklen Locken war mir aus dem Album mit auf's Zimmer gefolgt und trieb um mein schlafloses Lager seinen Spuck. Das Bild folgte mir noch in einen späten Morgentraum hinein: ich blickte selig in die schönen Augen die mir doch nie, nimmermehr leuchten werden.

Die Sonne war schon hoch, als ich erwachte, ein herrlicher Sommertag blaute über dem freundlichen Planina. Noch einmal grüßte ich den lieben Ort; dann ging's vorüber an der berühmten „Kleinhäusel-Ruine" — wohin, läßt sich errathen — nach Adelsberg.

Das Wiederaufleben des deutschen Volksschauspiels in Ungarn.

Im Jahre 1858 wurden wir aufmerksam gemacht auf die deutschen Weihnachtspiele in Ungarn* und die „Illustrirte Zeitung" brachte sogar zu Weihnachten 1861 Abbildungen von den Costümen, in denen die Bauern von Oberufer, dem letzten Dorfe, in welchem noch gespielt wurde, aufzutreten pflegten. Diese Spiele haben vor den Oberammergauer Spielen das voraus, daß sie, ganz unbeeinflußt von modernem Kunstgeschmack, nicht nur den alten Text, der durchaus aus vierhebigen Reimpaaren besteht, sondern auch die alte Darstellungsweise bewahrt haben, so daß wir daraus ein lebendiges Bild des mittelalterlichen Schauspiels gewinnen. — Wir hören nun, daß diese im Erlöschen noch für die Literatur geretteten Spiele wieder in weiten Kreisen zu neuem Leben erwacht sind. Der Professor der deutschen Literatur am Benedictiner Gymnasium zu Raab theilte seinen Zuhörern einiges aus dem Büchlein Schröers mit, was die Folge hatte, daß mehrere seiner Zuhörer aus der Wieselburger Gespannschaft ihn von dem Vorhandensein alter Handschriften von Weihnachtsspielen in verschiedenen Ortschaften benachrichtigten. Dies veranlaßte den begeisterten Mann, nachzusuchen, und siehe da, er fand nicht nur Handschriften, sondern er brachte sogar die Bauern des Dorfes Zahneck dazu, eine Aufführung in alter Weise zu versuchen, wobei ein alter Bauer, der einst selbst mitgewirkt hatte, behilflich war. Die Aufführung gelang so gut, daß beschlossen wurde, dieselbe in der Stadt Raab zu wiederholen. Da war nun selbst der Bischof, jetzige Primas Simor, zugegen, was auf die Bauern einen so großen Eindruck machte, daß, wie man uns schreibt, heuer bereits eine ziemliche Anzahl von Dörfern des „Heidebodens" große Aufführungen vorbereitet.

Eine merkwürdige Erscheinung — in diesem Augenblick! Es ist ein Augenblick, wo der Deutsche diesseits der Leitha dem Magyaren die Hand zum Bunde zu reichen im Begriffe steht. Möchten die Magyaren doch so weise sein, das deutsche Element in Ungarn und Siebenbürgen, diese nützlichen, fleißigen Bürger und Bauern — nicht magyarisiren zu wollen. Das würde dem Lande nicht nur zum Segen gereichen, es würde auch für uns ein Signal wahrer Annäherung sein. So lange man dem Deutschen in Ungarn nur Volksschulen gönnt, ist er zur Sclaverei bestimmt! Unwillkürlich entlockte uns obige literarische Mittheilung diese Betrachtung.

* Deutsche Weihnachtsspiele aus Ungarn. Geschildert und mitgetheilt durch K. J. Schröer. Mit Unterstützung der Akademie der Wissenschaften, gedruckt 1858. Braumüller.

Bern, 28. August. Der Bundesrath beschloß 2700 Franken als Kostenbeitrag zum Congresse der Thierärzte in Zürich beizusteuern. Aus Baden, Baiern, Belgien, Dänemark, Frankreich, England, Hamburg, Niederlanden, Preußen, Sachsen, Serbien, Oesterreich, Rumänien und Rußland haben sich Vertreter angemeldet. Der Bundesrath hat für die Bodensee-Conferenz, betreffend die Gerichtsbarkeit über Vergehen auf dem Bodensee, Delegirte instruirt.

Paris, 28. August. Der „Abend-Moniteur" meldet: Die Regierung hat vom Herrn Dano ein unter dem 22. d. M. datirtes Telegramm aus Florida erhalten, welches meldet, daß er in den letzten Tagen dieser Woche in New-York eintreffen werde. Dasselbe Blatt schreibt ferner: Die Zusammenkunft von Salzburg, weit entfernt für die Mächte den Gegenstand von Besorgnissen und Beunruhigungen zu begründen, muß als eine dem Frieden Europa's gegebene neue Garantie betrachtet werden. Die beiden Souveraine, deren Politik nur von den Ideen der Mäßigung beseelt ist, sind glücklich gewesen, Beweise von Achtung und Sympathie auszutauschen, welche ihren persönlichen Neigungen wie auch den Gefühlen ihrer Unterthanen entsprechen. — Die „France" behauptet, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien niemals aufgehört haben, von dem herzlichsten Einvernehmen durchdrungen zu sein. Es ist niemals von einer Ersetzung des Barons Malaret in Florenz die Rede gewesen. — Die französischen Majestäten sind von Lille heute Mittags abgereist und um 2 Uhr 25 Min. Nachmittags in Dünkirchen eingetroffen.

Pau, 28. August. Fast die gesammten (?) Insurgenten der arragonischen Banden haben die Grenze bei Vidax überschritten. Man nimmt ihre Entwaffnung vor.

Liverpool, 28. August. Oberst Kodolich, der Commandant der fremden mexicanischen Truppen, ist mit seinem Adjutanten auf dem Schiffe „City of London" angekommen. Die fremden, in Vera-Cruz eingeschifften Truppen sind am 16. August in Neworleans angekommen und via New-York nach Triest wieder abgereist.

Der Lloyddampfer „Jupiter" brachte der „Tr. Z." die **Levantepost** mit Nachrichten bis zum 24. d. M. Nach Varna sind bedeutende Truppenverstärkungen für das zweite Armeecorps abgegangen in Folge einer telegraphischen Meldung Midhat Pascha's, Gouverneurs des Donau-Vilaets, daß in Sophia (Bulgarien) Unruhen ausgebrochen. Die Schraubenfregatte „Schwarzenberg" und die Dampffregatte „Radetzky" sind in Smyrna angekommen, die Fregatte „Adria" und das Kanonenboot „Velebich" wurden daselbst erwartet. — Athener Blätter veröffentlichen das Schreiben, welches die Vorsteherin des epiro-thessalischen Hilfsvereins, Frau Mauromichali, an die Großfürstin Olga gerichtet hat, um ihr die Ehrenpräsidentschaft dieses Vereines anzubieten, so wie die im Namen der Großfürstin ertheilte zustimmende Antwort des Oberstthofmeisters des Großfürsten Constantin, Herrn von Tengoborski. Die in Athen eingetroffenen Nachrichten aus Kreta, welche bis zum 18. d. M. reichen, bestätigen, daß der Angriff der Türken auf die Hochebene von Omalos zurückgeschlagen wurde und der Aufstand in den Central- und östlichen Provinzen kräftig fortdauert. Das egyptische Truppencorps soll von 22.000 auf 5800 M. reducirt sein. Das preußische Kanonenboot „Blitz" brachte in zwei Fahrten mehrere hundert Weiber und Kinder von Kreta nach Griechenland. Aus Heraclium wird gemeldet, daß Reschid Pascha alle seine Truppen in der Richtung von Hagia Barbara concentrirt, während die Insurgenten in Gergeri bereits 4000 Mann zusammengezogen hatten.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Fürst Esterhazy'sche Bildergalerie) wurde, wie „Magyarország" aus verläßlicher Quelle erfährt, von einer französischen Gesellschaft um 1,800.000 fl. angekauft. Die ungarische Akademie der Wissenschaften macht indessen Schadenersatzansprüche im Betrage von 200.000 fl., da sie in Folge der Schenkung, welche der verstorbene Fürst der Nation mit der Galerie machte, für letztere im Akademiepalaste ein eigenes Stockwerk baute, abgesehen von anderen Auslagen, welche der Akademie aus der ihr überlassenen sogenannten Nutznießung erwuchsen.

— (Serben-Congreß.) Den „Nar. Listy" wird geschrieben, daß man in Serbien ernstlich mit dem Gedanken umgehe, nach Auflösung der Skuptschina, die Ende September in Belgrad abgehalten werden soll, einen Serben-Congreß einzuberufen. — Mit der Haltung des Fürsten Michael soll die serbische Nation unzufrieden sein, weil sie kaum den Moment erwarte, um den bedrängten Brüdern, die noch unter türkischem Joche schmachten, zu Hilfe zu eilen.

— (Der oftgenannte französische Journalist Herr Rigondaud) soll, wie man der „Agr. Z." berichtet, dieser Tage von Agram unter polizeilicher Begleitung nach Fiume abgeführt worden sein, um dort mittelst Schiff weiter expedirt zu werden.

— (Cholera.) Einem Telegramm aus Zara zufolge kam in den Kreisen Ragusa und Cattaro vom 25. bis 26. d. M. kein Cholerafall vor.

— (Wetterprophezeihung für den Monat September 1867.) Den 1. September in Köln starker, in Trier schwacher Regen; den 3. in Klagenfurt dichter Regen; den 4. in Breslau Regen; den 5. in Stockholm, Memel und Königsberg Regen; den 6. in Helsingfors Regen; den 7. in St. Petersburg Regen; den 8. in Trier Regen; den 10. in Danzig, Breslau, Putbus und Krakau Regen; den 13. in Krakau und Wien Regen; den 14. in Krakau Regen; den 16. in Trier Regen; den 24. in Krakau Regen; den 25. in Memel und Danzig Regen; den 27. in Wien und Krakau Regen; den 28. in Paris und Münster Regen; den 29. in Königsberg Regen; den 30. in Brüssel, Christiansund, Ratibor und Breslau Regen. Nach den meteorologischen Beobachtungen wird der heurige Monat September keine ausgiebigen Regen, nur schwache Regenschauer und Spritzregen, meist trockene Luft, fast jeden Tag sonniges und heiteres Wetter bringen, in Folge dessen den Feldwirthen solche Septemberwitterung viel Felddürre verursachen, das Umackern und Besäen der Getreideäcker sehr erschweren wird. Die Nächte im September werden sternig, kalt und windstill sein. Im Ganzen wird sich die heurige Septemberwitterung für die Weintraubenreifung vorzüglich günstig erweisen.

— (Eine Kahnfahrt von London nach Dover.) Neben den beiden Unternehmungen kühner Amerikaner, die in den allerjüngsten Tagen auf schwankem Kahne über den Ocean nach England gekommen, sieht eine Fahrt, die dieser Tage von einem Engländer gemacht wurde, verhältnißmäßig unscheinbar aus, obschon sie in der That kein geringeres Wagniß ist. Dieser Mann, ein Mr. Bowker, Mitglied des Canoe-Clubs, fuhr von Boulogne mit seinem Canoe über den Canal nach Dover, ein Unternehmen, wozu er volle 11 Stunden gebrauchte. Einmal während dieser Zeit war er von seinem Curs abgetrieben und hatte zu gleicher Zeit die Küste aus dem Gesichte verloren. Kurz darauf indessen begegnete er einem der gewöhnlichen Postdampfer, der ihn wieder auf die Richtung brachte. Der verwegene Schiffer, der die ganze Zeit über, mit Ausnahme von etwa einer halben Stunde, die Ruder führte, hatte an Proviant einige Biscuits und zwei Flaschen Wein zur Stärkung bei sich. Seine Karte wurde von der See weggespült und sein Compaß versagte den Dienst.

— (Eine exequirte Stadt.) Executionen gegen Privatpersonen, selbst von hohem Range, sind gewöhnliche Dinge, auch kaufmännische und andere Gesellschaften sind schon in großer Anzahl dem Sequestrator verfallen, und neuerdings wurden wieder verschiedene Eisenbahnzüge von den Executoren mit Beschlag belegt, daß aber eine Stadt in diese unbequeme Lage gerathen kann, dürfte doch wohl als Seltenheit dastehen. Der Badeort Leamington in Warwickshire ist gegenwärtig von diesem Schicksal betroffen und in großer Verlegenheit. Vor einiger Zeit verlor derselbe einen Proceß, der ihm eine Entschädigung von 5000 Pf. St. auferlegte, weil der Ausfluß der Canäle in das Flüßchen Leam abgeleitet, und durch die Verunreinigung dieses Gewässers die klagbare Partei zu Schaden gekommen war. Diese Summe ist schon seit mehreren Monaten fällig und die mit der Sache beauftragten Commissäre haben jetzt auf den Inhalt der Stadtcasse Beschlag gelegt und dem Steuereinnehmer die Weisung zugehen lassen, die von ihm eingenommenen Beträge ferner nicht an den Schatzmeister der Stadt abzuliefern. So befinden sich die städtischen Behörden ohne alle Fonds, um die laufenden Ausgaben zu bestreiten, und rathlos über die Art und Weise, wie sie aus ihrer Noth herauskommen sollen.

Locales.

— (Ernennungen.) Herr Dr. Anton Siegl, Regimentsarzt 1. Classe des hiesigen Garnisonsspitals, wurde zum Stabsarzte mit der Bestimmung als Garnisonschefarzt zu Essegg ernannt. — Der k. k. Oberlandesgerichts-Präsident hat den Official des Landesgerichtes Graz Johann Wondraczek zum Officiale bei dem Oberlandesgerichte in Graz ernannt, und fünf von den bei den Gerichtshöfen 1. Instanz erledigt gewesenen Officialsstellen nachstehenden Beamten, als: den Accessisten des Grazer Landesgerichtes Johann Benischek und Eugen Supančič, dem Accessisten des Landesgerichtes in Laibach Ignaz Supančič, dem Grazer Landtafel-Kanzlisten Michael Hauer, dem Accessisten des Kreisgerichtes in Leoben Anton Heinrich und dem oberlandesgerichtlichen Accessisten Johann Pollak verliehen und den Grundbuchsführer beim Bezirksgerichte in Pettau, Ignaz Feichtinger zum Grundbuchsführer beim Kreisgerichte in Cilli ernannt.

— (Herr Professor Dr. Schröer) verläßt heute Laibach, um sich nach Triest zu begeben, wo derselbe seine germanistischen Forschungen fortsetzen wird.

— (Dechant Hitzinger †.) Mit tiefer Wehmuth ergreifen wir die Feder, um unseren Lesern die Trauernachricht von dem in der gestrigen Nacht in Adelsberg erfolgten Tode des Herrn Dechants Peter Hitzinger, eines hochgeachteten Priesters und geschätzten vaterländischen Schriftstellers, mitzutheilen. Indem wir uns einen ausführlichen Nekrolog vorbehalten, wollen wir vorläufig nur die Verdienste erwähnen, welche sich der Verstorbene um die historische Wissenschaft unserer Heimat durch Arbeiten in deutscher und slovenischer Sprache erworben hat. Herr Dechant Hitzinger hat ohne Zweifel Materialien zu einer Geschichte Krains hinterlassen, deren Benützung dem Historiker erwünscht sein wird. Er war unermüdlich thätig und ist nur zu früh dieser Thätigkeit, welche noch schöne Früchte versprach, entrissen worden.

— (Todesfall.) Unser Landsmann Herr Karl Bokau, welcher als Setzer in der Druckerei dieses Blattes stand, ist als Inhaber einer Druckerei in Agram am 27. d. M. mit Tod abgegangen.

— (In Krapina-Töplitz) waren vom 19. bis 23. d. M. 87 Curgäste und andere Fremde angekommen. Gesammtzahl 1587.

Bericht über die Sitzung des krain. Landes-Ausschusses vom 23. August.

In Folge einer Note des Grazer Landesausschusses, worin derselbe die im Einvernehmen mit der dortigen k. k. Statthalterei getroffenen Vorkehrungen gegen das häufige Vordringen von Zigeunerhorden in Steiermark mittheilt, wird beschlossen, sich an die hiesige k. k. Landesregierung wegen ähnlicher Maßnahmen zu verwenden, weil diese im Lande herumstreifenden Banden nicht nur die Sicherheit des Eigenthums im hohen Grade gefährden, sondern auch deren Rückverschiebung in die Heimat dem Landesfonde Auslagen verursacht.

Für Civilschüler der Thierheilkunde am Wiener Thierarznei-Institute ist ein Stipendium von 200 fl. ö. W. in Erledigung gekommen, für welches daher der Concurs ausgeschrieben wird. Die Bewerber müssen sich verpflichten, nach absolvirtem Curse und nach Erlangung des Diplomes durch acht Jahre am flachen Lande in Krain die thierärztliche Praxis auszuüben. Sie erhalten deshalb seinerzeit zur Bestreitung der Reisekosten von Wien nach Laibach auch ein Pauschale von 60 fl. ö. W.

Der hohe krainische Landtag hat in der Sitzung am 29. December 1866 bekanntlich den Beschluß gefaßt, daß bis zu dem Zeitpunkte, wo die Landesmittel die Gründung einer eigenen vollständigen Ackerbauschule für Krain gestatten werden, vorläufig die Errichtung von landwirthschaftlichen Specialschulen, nämlich eine Schule für Obst- und Weinbau, Seiden- und Bienenzucht in Unterkrain, dann einer niederen Forstschule in Ober- oder Innerkrain anzustreben sei. Der Landesausschuß, von der Ansicht ausgehend, daß die beabsichtigten, vorzugsweise praktischen Schulen am geeignetsten auf einem größeren Privat-Grundcomplexe unter der Leitung des Eigenthümers selbst, oder seines Verwalters gegen eine angemessene Subvention aus dem Landesfonde zu Stande gebracht werden könnten, hat im April l. J. an die Herren Landwirthe in Krain eine Einladung zu dießfälligen Offerten erlassen. In Folge dessen haben die Herren Großgrundbesitzer Se. Durchlaucht Prinz zu Schönburg und Victor von Ruard im Principe die Bereitwilligkeit zur Errichtung einer Forstschule, ausgesprochen und es werden also die näheren Verhandlungen mit ihnen eingeleitet. Was die Activirung einer Schule für Obst- und Weinbau, Seiden-, und Bienenzucht für Unterkrain anbelangt, so hat Herr Gutsbesitzer Ritter von Gutmannsthal-Benvenutti den Antrag gemacht, vorläufig eine Conferenz mehrerer Großgrundbesitzer und Landwirthe Unterkrains in Rudolphswerth zu veranstalten, damit dieselben die wesentlichen Grundzüge einer solchen Schule berathen, die Oertlichkeit, wo diese wahrhaft nothwendige und gemeinnützige Anstalt zu errichten wäre, vereinbaren und überhaupt die zur praktischen Lösung der Frage führenden Vorschläge erstatten. Da der Landesausschuß die Anschauung des Herrn Ritter von Gutmannsthal-Benvenutti theilt, daß nicht blos die Errichtung, sondern auch der Bestand und das Gedeihen einer solchen Schule dadurch wesentlich gefördert werden kann, wenn die dabei interessirten Landwirthe und Gutsbesitzer selbst dem neuen Institute ihre Aufmerksamkeit zuwenden und demselben ihre thätige Unterstützung und Mitwirkung widmen, so wird der Antrag des Herrn von Gutmannsthal angenommen, und es ergeht die entsprechende Einladung an mehrere Herren Oekonomen zu einer Zusammenkunft in Rudolphswerth am 15. September l. J.

Zugleich wird der Herr Antragsteller Ritter v. Gutmannsthal unter Zusendung der Verhandlungsacten ersucht, den Vorsitz bei dieser Versammlung zu übernehmen; der Herr Landtags-Abgeordnete v. Langer aber wird eingeladen hiebei gefälligst als Vertreter des Landes-Ausschusses zu intervenieren.

Das hohe k. k. Handelsministerium empfiehlt ein von Herrn Dr. F. S. Pichler verfaßtes Werk „Gesetzkunde über Bodencultur in Oesterreich," worin die vielen, in verschiedenen Gesetzsammlungen zerstreuten Agrarvorschriften aus der ältesten bis in die neueste Zeit systematisch zusammengestellt sind. Der Landesausschuß beschließt, dieses nützliche Handbuch für seine Bibliothek zu beziehen und es auch der Landwirthschaftsgesellschaft und den Gemeinden anzuempfehlen.

Der Lehrkörper der Oberrealschule hat ein Promemoria wegen des Baues eines eigenen Realschul-Gebäudes und wegen zweckentsprechender Einrichtung desselben vorgelegt. Diese Lehranstalt ist provisorisch bis zum 1. October 1869 im Mahr'schen Hause unterbracht worden, nachdem das Realschul-Comité die fraglichen Localitäten laut Protokolles vom 10. April 1864 für entsprechend und klaglos befunden hatte. Diese provisorische Verfügung wurde vom h. Staatsministerium mit Erlaß vom 24. Juni 1864, Z. 6162, in der Erwartung genehmiget, daß seinerzeit für die bleibende Localirung der Realschule in einem eigenen, diesem Zwecke vollkommen entsprechenden Gebäude gesorgt werden wird. Der Landesausschuß und die Gemeinderepräsentanz der Stadt Laibach haben sonach schon vermöge ihres eigenen Beschlusses und im Hinblick auf den eben bezogenen Ministerialerlaß die definitive Unterbringung der Oberrealschule in einem eigenen Hause nach Ablauf des jetzigen, noch 2 Jahre dauernden Provisoriums selbst im Auge, auch ohne die Einlage des Realschulkörpers, welche übrigens bezüglich der Eignung der provisorischen Schullocalitäten mit den vom Herren Oberrealschuldirector widerholt zu Protokoll gegebenen Aeußerungen im directen Widerspruche steht. Vorläufig findet der

Landesausschuß die Ergänzung des Comités durch die Wahl eines neuen Mitgliedes aus dem Gemeinderathe einzuleiten, da Herr Bürgermeister Dr. Costa ohnedies schon als Landesausschuß bei den Comitéberathungen intervenirt.

Das erledigte Corbinian Graf Saurau'sche Meßstipendium wird für drei Jahre im Sinne des Willbriefes einem Deficientenpriester verliehen. Die heil. Stiftmessen werden den Anordungen des Stifters gemäß zur Zeit, als der hohe Landtag versammelt ist, täglich, außerdem aber an Freitagen, an welchen der Landesausschuß seine Sitzungen hält, in der St. Jakobskirche gelesen werden.

Ausweis und Dank!

Das Erträgniß der am 20. August l. J. im Casino-Garten zu Gunsten des Elisabeth-Kinderspitals abgehaltenen Wohlthätigkeits-Concert-Soirée war Folgendes:

	fl.	kr.
a) 193 Karten à 30 kr.	57	90
b) 80 Garnisonskarten à 20 kr.	16	—
c) 50 Familienkarten à 50 kr.	25	—
Summa	98	90

Die Auslagen waren Folgende:

Dem Herrn Purkandl für die Bewirthung der Musikcapelle und Bezahlung von Taglöhnern und Beleuchtung	16	32
Dem Herrn Ignaz v. Kleinmayr für gelieferte Drucksorten, als: Zettel, Karten und Inserat in der Zeitung	10	—
Dem Dienstmann-Institut für Decorirung des Gartens und Hin- und Zurückführen von Gegenständen	6	—
Dem Gärtner Jakob Simoj für geliehene Blumen	5	5
Dem Zettelträger	1	—
3 Billeteurs, einer mit 1 fl., zwei jeder mit fl. 1.50 zus.	4	—
Summa	42	37

Es ergibt sich demnach ein Reinerträgniß von fl. 56.53 ö. W.

Die gefertigte Direction spricht den geziemenden Dank den beiden p. t. Herren Obersten und Regimentscommandanten für die unentgeltliche Ueberlassung der Musikcapellen aus, ebenso dankt dieselbe der hiesigen Gasanstalt für unentgeltliche brillante Beleuchtung des Gartens, dem Herrn Ignaz v. Kleinmayr, dem Dienstmanninstitut und Herrn Purkandl für Ermäßigung ihrer Forderungen, so wie Herrn Tönnies und Herrn Doberlet für Beihilfe zur Decorirung des Gartens.

Direction des Elisabeth-Kinderspitals.

Neueste Post.

Wien, 29. August. Die „N. Fr. Pr." schreibt: Morgen findet, dem Vernehmen nach, unter Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers eine Conferenz beider Ministerien statt, in welcher über den Ausgleich in der Staatsschuldenfrage, wie sie jetzt zwischen den beiden Deputationen schwebt, verhandelt und ein Vorschlag erörtert werden soll, der an die Deputationen gelangen würde.

Wie dem „Frdbl." von competenter Seite mitgetheilt wird, soll der ungarische Reichstag für den 16ten September zur Fortsetzung seiner Thätigkeit ganz bestimmt wieder einberufen, und die hierauf bezüglichen Einberufungsschreiben vom Präsidium des Reichstages demnächst ausgefertigt und versendet werden.

Aus Karlsbad, 28. August, wird telegraphirt: Minister Rouher hat die Ordre erhalten, sich zu Conferenzen nach Wien zu begeben und trifft morgen auf der Durchreise in Prag von Karlsbad ein.

Aus Mexico wird folgende Episode berichtet: Etwa am 10. oder 11. März d. J. ließ Marschall Bazaine dem Commandanten der „Elisabeth", Capitän Gröller, die Warnung zukommen, daß die Republicaner eine Expedition gegen die „Elisabeth" im Schilde führten, und wie er durch seine Spione erfahren, sich des Schiffes gern unter dem Vorwande, daß es mexicanisches Staatsgut an Bord habe, bemächtigen wollten. Damals waren die französischen Truppen aber zur Einschiffung bereit, auf der Rhede von Veracruz lagen einige 20 große Schiffe, neben der „Elisabeth" noch der „Dandolo", es bedurfte keiner besonderen Vorsichtsmaßregeln gegen den Handstreich, wenn auch die nachdrückliche Erklärung des französischen Marschalls keinen Zweifel über die Absicht, das verwegene Unternehmen bei der ersten scheinbar günstigen Gelegenheit auszuführen, zuließ. Am 16. März brach der „Dandolo" nach der Heimat auf, inzwischen waren die französischen Transportschiffe mit den Truppen abgegangen. Capitän Gröller verlegte den Ankerplatz der „Elisabeth" von Sacrificios nach Isla Verte, ließ aber in Veracruz verkünden, daß er auf jedes Schiff, welches sich der „Elisabeth" nähern und dem Anrufe beizudrehen nicht Folge leisten würde, sofort feuern lassen werde. Die Proclamation hatte ihre Wirkung. Der projectirte Angriff gegen das österreichische Kriegsschiff ist nicht zur Ausführung gekommen.

Telegramme.

Prag, 29. August. Die Kroninsignien sind zur festgesetzten Zeit hier eingetroffen. Die Empfangnahme derselben erfolgte nach dem hiezu bestimmten Programme unter außerordentlicher Betheiligung der Bevölkerung.

Prag, 29. August. Der Andrang zur Ausstellung der Kroninsignien hat Nachmittags bedeutend nachgelassen. Die Berichte von Demonstrationen in den Landesstädten sind in den czechischen Journalen sehr übertrieben. Die Freudenfeuer waren spärlich. Die Haupttheilnehmer an den Demonstrationen waren meistens Schullehrer und Mitglieder der Gesangvereine; nur an zwei Orten betheiligte sich die Geistlichkeit. An einzelnen Orten trugen die Empfangsfeierlichkeiten einen deutschfeindlichen Charakter.

Agram, 29. August. Von sämmtlichen Landesbehörden wurden soeben Nachweisungen über die in Civil-Croatien dienenden Militär-Grenzer abverlangt. Sämmtliche Obergespäne sind heute hier eingetroffen.

Agram, 29. August. (N. Fr. Pr.) Bei Baron Rauch fanden heute Morgens in Anwesenheit sämmtlicher eigens hieher berufenen Obergespäne Conferenzen statt. Gerüchtweise verlautet, daß Gutsbesitzer Jukey zum Gouverneur von Fiume ausersehen sei.

München, 29. August. Der deutsche Juristentag hat sich mit Einstimmigkeit für die Aufhebung der Wuchergesetze ausgesprochen.

Bern, 29. August. Der Bundesrath empfing ein Schreiben aus Malaga vom 21. August, welches meldet, ein Befehl des Gouverneurs erklärte Andalusien in Belagerungszustand.

Zürich, 28. August. Heute sind an der Cholera 4 Personen erkrankt. Der Krankenstand beträgt 7 Personen, ein Todesfall ist nicht vorgefallen.

Paris, 30. August. (Tr. Z.) Der spanische Aufstand dauert fort. Die Aufregung ist fortwährend im Wachsen.

Lille, 29. August. Ihre Majestäten, gerührt von dem Empfange in Lille, geruhten ihren Aufenthalt daselbst bis Freitag Mittags zu verlängern. Heute Morgens sind Ihre Majestät nach Tourcoing und Roubaix abgereist. Gestern Abends ist der König der Belgier in Lille eingetroffen.

Madrid, 29. August. In Catalonien haben sich 28 Officiere und mehrere Anführer nebst 663 Aufständischen gestellt, um von der Amnestie Gebrauch zu machen. Es verbleiben nur noch drei unbedeutende Insurgentenabtheilungen. In der Provinz Tarragona wurde die Bande des Generals Pierrad zerstreut und befindet sich dieselbe ohne Anführer in Arragonien.

Belgrad, 29. August. Der Fürst von Serbien ist heute 9¼ Uhr Morgens von seiner Reise hieher zurückgekehrt.

Constantinopel, 29. August. (Direct.) Der „Levant-Herald" schreibt: General Ignatieff hat Dienstag einem unter dem Vorsitze des Sultans abgehaltenen Ministerrathe beigewohnt. Der Sultan übersandte dem Czaren Geschenke.

New-York, 28. August. (Kabel-Telegramm.) General Grant protestirte gegen die Amtsentsetzung des Generals Sheridan.

Telegraphische Wechselcourse
vom 30. August.

5perc. Metalliques 57.40. — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 59. — 5perc. National-Anlehen 66.40. — Bankactien 687. — Creditactien 180.30. — 1860er Staatsanlehen 84. — Silber 122. — London 124.90. — K. k. Ducaten 5.94.

Verstorbene.

Den 24. August. Dem Herrn Jakob Wochinz, k. k. Zahlmeister bei der Landeshauptcasse, seine Tochter Maria, alt 8 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 74, am Scharlachfieber. — Jakob Babnik, Hubenbesitzer, alt 67 Jahre, am Schlagflusse, ins Civilspital sterbend überbracht. — Simon Kramer, Landmann, alt 58 Jahre, im Civilspital an der Gehirnlähmung.

Den 25. August. Dem Johann Leben, Kleinviehschlächter, sein Kind Johanna, alt 8 Tage, in der St. Petersvorstadt Nr. 81, an Schwäche.

Den 26. August. Herr Karl Grill, Handelsm, alt 50 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 20, an der Leberentartung. — Dem Herrn Heinrich Blumauer, k. k. Postbeamte, seine Gattin Maria, alt 24 Jahre, in der Stadt Nr. 186, an Eclampsie.

Den 28. August. Dem Franz Kulnik, Maurer und Hausbesitzer, sein erstgebornes Zwillingskind Lorenz, alt 19 Tage, im Hühnerdorfe Nr. 19, am Durchfalle. — Dem Herrn Blasius Hrovat, k. k. Gymnasialprofessor, sein Kind Emil, alt 16 Tage, in der Polanavorstadt Nr. 87, an Schwäche. — Dem Herrn Josef Kichel, Maschinführer, sein Kind Anna Maria, alt 5 Wochen, in der St. Petersvorstadt Nr. 90, an Fraisen.

Den 29. August. Maria Poje, Inwohnerswitwe, alt 74 Jahre, in der St. Petersvotstadt Nr. 37, an Altersschwäche.

Angekommene Fremde.

Am 29. August.

Stadt Wien. Die Herren: Wagner, von Reutlingen. — Bavani, k. k. pens. Beamte, Jettmar, k. k. Statthaltereirath, Kosler, Großhändler, und Dr. Olivo, von Triest. — Mendl, Reisender, und Schwarz, Hühneraugenoperateur, von Wien.

Elephant. Die Herren: Abt, Professor, von Osen. — Kazda, Bauinspector, Praschniker, Baumunternehmer, und Meier, Lederfabricant, von Wien. — Ritter v. Tonello, Schiffbauer, von Triest. — Wallmann, Privatier, von Gleichenberg. — Verderber, Gerichtsbeamte, von Radmannsdorf. — Frau Geißler, Fabricantin, aus Tirol.

Wilder Mann. Herr Takacs, Lehrer, von Veßprim.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Allgemeine Himmelsansicht	Niederschlag binnen 24 St. in Pariser Linien
30.	6 U. Mg.	328.02	+12.6	O. f. schwach	größtth. bew.	0.00
	2 „ N.	327.55	+20.3	SO. f. schw.	halbheiter	
	10 „ Ab.	327.41	+15.0	windstill	sternenhell	

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr

Patti-Concert

unter Leitung von **B. Ullman,** Director der Oper in New-York.

Donnerstag den 5. September um ½8 Uhr

unwiderruflich einziges

PATTI-CONCERT in Laibach

im landschaftlichen Redoutensaale.

Es gereicht Herrn Ullman zum besondern Vergnügen, anzeigen zu können, daß er den berühmten Sänger **Jules Lefort** aus Paris und den nicht minder ausgezeichneten Violin-Virtuosen **L. Auer** aus London für seine Concerte gewonnen hat, und auf diese Weise dem Publicum ein großartiges Ensemble, bestehend aus fünf Künstlern ersten Ranges, bieten kann, nämlich:

Carlotta Patti,

Jules Lefort, erster Sänger der großen Pariser Concerte,

Rudolf Willmers, k. k. Kammer-Virtuose,

L. Auer, Concertmeister und Solo-Violinist der großen Londoner Concerte,

D. Popper, Concertmeister,

welche an einem und demselben Abende auftreten werden. Jede Nummer des reichhaltigen Programmes wird daher von einem Künstler ersten Ranges vertreten.

Programm: 1. Große Sonate (Piano und Violine, Kreutzer gewidmet), (Beethoven), **R. Willmers** und **L. Auer.** 2. Arie aus der „Nachtwandlerin" (Bellini), **Carlotta Patti.** 3. Concert für Violoncello (Goltermann), **D. Popper.** 4. Le Vallon (Gounod), **Jules Lefort.** 5. Polonaise für die Violine (Vieuxtemps), **L. Auer.** 6. „Der Carneval von Venedig," Bravour-Variationen für die Violine, componirt von Paganini, gesungen von **Carlotta Patti.** 7. a) Gondelfahrt, (Barcarole), b) Flieg Vogel flieg, (Willmers), **R. Willmers.** 8. Das Lachlied (Auber), **Carlotta Patti.** 9. Caprice für die Violine (Paganini), **L. Auer.** 10. Französisches Lied (Nadaud), gesungen von **J. Lefort.**

Die Concertflügel sind aus der Bösendorfer'schen Fabrik.

Preise der Plätze: Numerirte Parterrsitze à 3 fl. und 2 fl. — Galeriesitze à 2 fl. — Entree à 1 fl. — Billeten-Verkauf täglich in der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn G. Lercher am Hauptplatz vom 31. August angefangen.

Börsenbericht.

Wien, 29. August. Die Course der Effecten behaupteten sich größtentheils fest, fast ohne bemerkenswerthe Veränderung, nur Bankactien stiegen um 2 fl. Fremde Wechsel und Münzen etwas fester behauptet bei mäßigem Umsatze. Geld flüssig.

Oeffentliche Schuld.

A. des Staates (für 100 fl.)

	Geld	Waare
In ö. W. zu 5pCt. für 100 fl.	52.50	52.70
In österr. Währung steuerfrei	58.30	58.40
¼ Steueranl. in ö. W. v. J. 1864 zu 5pCt. rückzahlbar	88.25	88.40
Silber-Anlehen von 1864	74.—	75.—
Silberanl. 1865 (Frcs.) rückzahlb. in 37 Jahr. zu 5 pCt. 100 fl.	80.—	80.50
Nat.-Anl. mit Jän.-Coup. zu 5%	66.50	66.60
„ „ „ Apr.-Coup. „ 5 „	66.60	66.70
Metalliques „ 5 „	57.80	57.90
detto mit Mai-Coup. „ 5 „	59.60	59.80
detto „ 4½ „	49.50	50.—
Mit Verlos. v. J. 1839	139.50	140.—
„ „ „ „ 1854	73.25	73.75
„ „ „ „ 1860 zu 500 fl.	84.40	84.60
„ „ „ „ 1860 „ 100 „	88.25	88.50
„ „ „ „ 1864 „ 100 „	77.30	77.40
Como-Rentensch. zu 42 L. aust.	18.—	18.50

B. der Kronländer (für 100 fl.)

	Gr.-Entl.-Oblig. Geld	Waare
Niederösterreich zu 5%	89.—	90.—
Oberösterreich „ 5 „	89.50	90.—
Salzburg „ 5 „	86.—	87.—
Böhmen „ 5 „	89.50	90.—
Mähren „ 5 „	88.—	89.—
Schlesien „ 5 „	88.50	89.—
Steiermark „ 5 „	89.50	90.—
Ungarn „ 5 „	70.—	70.50
Temeser-Banat „ 5 „	67.—	67.50
Croatien und Slavonien „ 5 „	68.50	69.50
Galizien „ 5 „	65.75	66.75
Siebenbürgen „ 5 „	63.50	64.50
Bukovina „ 5 „	64.—	65.—
Ung. m. d. B.-C. 1867 „ 5 „	66.25	66.75
Tem. B. m. d. B.-C. 1867 „ 5 „	65.75	66.—

Actien (pr. Stück).

	Geld	Waare
Nationalbank (ohne Dividende)	688.—	690.—
K. Ferd.-Nordb. zu 1000 fl. C. M.	1707.—	1710.—
Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	180.90	181.—
N. ö. Escom.-Ges. zu 500 fl. ö. W.	609.—	611.—
S.-E.-G. zu 200 fl. CM. o. 500 Fr.	238.20	238.30
Kais. Elis. Bahn zu 200 fl. CM.	139.—	139.50
Süd.-nordd. Ver.-B. 200 „ „	124.—	124.50
Süd. St.-, l.-ven. u. z.-i. E. 200 fl.	187.25	187.50
Gal. Karl-Lud.-B. z. 200 fl. CM.	217.25	217.50
Böhm. Westbahn zu 200 fl.	146.50	147.—
Oest. Don.-Dampfsch.-Ges. 500 fl. CM.	489.—	490.—
Oesterreich. Lloyd in Triest 500 fl. CM.	178.—	180.—
Wien. Dampfm.-Actg. 500 fl. ö. W.	420.—	430.—
Pester Kettenbrücke	370.—	380.—
Anglo-Austria-Bank zu 200 fl.	105.50	106.—
Lemberger Czernowitzer Actien	174.—	174.50

Pfandbriefe (für 100 fl.)

	Geld	Waare
National-bank auf C. M. verlosbar zu 5%	97.25	97.50
Nationalb. auf ö. W. verlosb. 5 „	92.60	92.80
Ung. Bod.-Cred.-Anst. zu 5⅓ „	89.25	89.75
Allg. öst. Boden-Credit-Anstalt verlosbar zu 5% in Silber	106.—	107.—
Domainen-, 5perc. in Silber	109.—	109.50

Lose (pr. Stück.)

	Geld	Waare
Cred.-A. f. H. u. G. z. 100 fl. ö. W.	126.75	127.—
Don.-Dmpfsch.-G. z. 100 fl. CM.	84.50	85.50
Stadtgem. Ofen „ 40 „ ö. W.	23.—	24.—
Esterhazy „ 40 „ CM.	94.—	97.—
Salm „ 40 „ „	29.—	29.50
Pallffy „ 40 „ „	24.75	25.25
Clary „ 40 „ „	24.—	25.—
St. Genois „ 40 „ „	23.25	23.75
Windischgrätz „ 20 „ „	17.—	18.—
Waldstein „ 20 „ „	18.50	19.50
Keglevich „ 10 „ „	12.—	12.50
Rudolf-Stiftung 10 „ „	12.—	12.50

Wechsel. (3 Monate.)

	Geld	Waare
Augsburg für 100 fl. südd. W.	104.—	104.25
Frankfurt a. M. 100 fl. detto	104.20	104.50
Hamburg, für 100 Mark Banko	92.—	92.20
London für 10 Pf. Sterling	125.—	125.25
Paris für 100 Franks	49.40	49.50

Cours der Geldsorten

	Geld	Waare
K. Münz-Ducaten	5 fl. 95 kr.	5 fl. 96 kr.
Napoleonsd'or	9 „ 96 „	9 „ 97 „
Russ. Imperials	10 „ 22 „	10 „ 23 „
Vereinsthaler	1 „ 83 „	1 „ 83½ „
Silber	122 „ 25 „	122 „ 50 „

Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotirung: 87 Geld, 93 Waare.